

Cholera und Pest sowie über die Missionsgebiete mit besonderer Berücksichtigung der deutschen Missionen bereichert. Wie alle anderen Arbeiten Bergs zeichnet auch diese sich aus durch eine ungewöhnliche Fülle des Materials bei größtmöglicher Raumausnutzung und vorab durch absolute Verlässlichkeit und Zeitnähe. Die sechs Kapitel handeln über: Die Mission der fortlebende Christus; Missionsärztliches Wirken der nicht berufsmäßig ausgebildeten Missionäre; Der Missionsarzt; Tropenhygiene, Epidemiebekämpfung und Leprosenfürsorge; Christliche Liebestätigkeit in den Asylen; Hilfe bei Katastrophen. Da kann das katholische Volk wieder einmal sehen, was aus seinen Missionsspenden für unendlicher Segen quillt, da kann der oberflächliche Schwätzer und Kirchenfeind, aber auch der laue Katholik sehen, was gelebter Glaube für Wunder wirkt. Das Buch sollte die deutschsprechenden Gebiete geradezu überschwemmen. Das wäre die beste Antwort auf die Kirchenmüdigkeit vieler und die Kirchenfeindlichkeit von so mancher Stelle und Seite.

St. Ottilien (Oberbayern).

P. Beda Danzer O. S. B.

**50 Jahre auslandsdeutsche Missionsarbeit.** Von *Bischof Xaver Geyer*. (219.) Freiburg i. Br. 1936, Herder. Brosch. M. 3.90, Leinen M. 4.80.

Volle 44 Jahre weilte Bischof Geyer im Ausland in vier Weltteilen und hat in dieser Zeit unsagbar viel Seelennot deutschstämmiger Auswanderer auf den Schiffen und in fernen Landen kennen gelernt. In einer langen Reihe von oft recht interessanten Erlebnissen gibt er seine Erfahrungen zum Besten. Ganz eigenartig gestaltete sich seine Lage während des Weltkrieges. Er selbst war geborener Bayer (Regen im Bayrischen Wald), seine Mission stand unter dem besonderen Schutze des österreichischen Kaiserhauses, er selbst gehörte seit 1896 der italienischen Kongregation der Söhne des heiligen Herzens Jesu an und wirkte in dem unter englischer Herrschaft stehenden Ägypten. 1922 kehrte der 62jährige Bischof nach Europa zurück, unternahm eine Werbereise nach den Vereinigten Staaten und gründete 1926 die „Gemeinschaft von den heiligen Engeln“, deren Sitz zuerst Godesberg am Rhein und seit 1933 das ehemalige berühmte Benediktinerkloster Banz ist. Wer das Buch gelesen, wird von der unbedingten Notwendigkeit dieses Unternehmens völlig überzeugt sein und dem Werke seine Beihilfe nicht versagen können. Eine stattliche Anzahl von trefflich gelungenen Vollbildern erhöhen den Wert des ansprechenden Buches.

St. Ottilien (Oberbayern).

P. Beda Danzer O. S. B.

**Geschichte der Säkularisation in Frankfurt am Main.** Von *Dr Ernst Georg Gerhard*. (69. Heft der Veröffentlichungen der Sektion für Rechts- und Staatswissenschaft der Görres-Gesellschaft.) Paderborn 1935, Ferd. Schöningh.

Die fleißige Arbeit konnte auf ein reiches Aktenmaterial zurückgreifen. Das Ergebnis der Arbeit ist für Frankfurt lokalhistorisch interessant, ändert aber an dem Urteil über die Säkularisation der Kirchengüter im Jahre 1803 im allgemeinen nichts, wenngleich der Verfasser die Leistungen der Stadt Frankfurt herauszustreichen sich bemüht. Der Reichsstadt fielen vier Kollegiatstifte und drei Klöster (je ein Karmeliterkloster, Dominikanerkloster und Kapuzinerkloster) zu. Die von den mit Pensionen ausgestatteten Patres der aufgehobe-